

Südstadt-Magazin

Bad Segeberg

Das Magazin zum Leben in der Südstadt | Nummer 6 - Frühjahr 2021

Kostenlos diesmal dank Südstadt-Apotheke, JODA, Bäckerei Gräper, Wankendorfer Baugenossenschaft, Meyer Menü, Sparkasse Südholstein, Malermeister Holger Rath und Schönmoorer Hof.



Klar, Naturfreunde erkennen es auf den ersten Blick: Dies ist kein Osterhase. Erstens fehlen ihm die bunten Ostereier. Und zweitens ist es ein Kaninchen. Zu erkennen an den Ohren. Hasenohren sehen aus wie auf dem Titel oben. Aber putzig ist so ein Kaninchen doch, und es animiert, die Augen offen zu halten für die Schönheiten der Natur. Die Hasen sind bald wieder auf den Feldern zu sehen, wenn sie zur Paarungszeit vor Ostern ihre tollkühnen Sprünge aufführen.



Ostereier suchen und gewinnen: Seite 2

Weitere Themen dieser Ausgabe:

- Lied der Südstadt-Ukulele-Kids: Seite 2
- Großes Kaufhaus mit kleinen Preisen: Seite 4
- Eine Schule für echte „Überflieger“: Seite 8
- Ausmalbild aus alten Zeiten: Seite 11
- Der kreative Kopf: Seite 13
- Südstadt-History: Von Rosen und Äpfeln: Seite 14
- Bio-Südstadt: Seite 18-21
- Die Theodor-Storm-Straße: Seite 23
- Foto-Quiz für Südstadt-Kenner: Seite 24



Haltet die Ohren steif !

Liebe LeserInnen,

ein langer Winter geht jetzt seinem Ende entgegen. Und noch immer heißt es: Abstand halten, Maske tragen, nur mit wenigen Menschen treffen.

Bei manch einem liegen die Nerven blank. Man kann so wenig tun. Impftermine sind Glückssache. Veranstaltungen, Familienfeiern und der Urlaub nicht planbar.

Viele wissen nicht, wie es mit ihrer beruflichen Existenz weitergeht. Nicht alles ist nachvollziehbar. Während die Profifußballer spielen dürfen, ist das Kindern verboten.

Aber die Ohren hängen lassen, hilft nicht weiter. Siehe Osterhase. Dann schon lieber irgendwie aktiv werden. Irgendwie die Zeit sinnvoll füllen. Zum Beispiel mit einem Rundum-Frühjahrsputz.

Der Dorfputz, zu dem sonst landesweit aufgerufen wird, wird wie schon im vergangenen Jahr ausfallen. Aber wir können ja auch alleine ein wenig für eine schöne Südstadt-Umgebung sorgen.

Auch zu Hause nimmt man beim Frühjahrsputz wieder sein Leben selbst in die Hand. Was schon lange nicht mehr gebraucht wurde, kommt weg. Das schafft Platz für neue Entwicklungen. Das Sozialkaufhaus hilft dabei.

Manchmal hilft ein Blick auf die Natur. Ein kleines Mandelbäumchen vor meinem Wohnzimmerfenster, das jetzt noch wie tot aussieht, wird bald wieder seine rosa Blüten zeigen. So wird es mich wie jedes Jahr an ein Lied von Schalom Ben-Chorin erinnern: „Freunde, dass der Mandelzweig wieder blüht und treibt, ist das nicht ein Fingerzeig, dass das Leben bleibt.“

Ihr

Detlef Dreessen

Ein besonderer Dank gilt den Sponsoren dieser Ausgabe: Südstadt-Apotheke, JODA, Bäckerei Gräper, Wankendorfer Baugenossenschaft, Meyer Menü, Sparkasse Südholstein, Malermeister Holger Rath und der Schönmoorer Hof. Jeder Einkauf und Auftrag bei ihnen hilft unserer Südstadt, lebendig zu bleiben.

Vielen Dank auch allen Helfern, die das Heft wieder ehrenamtlich in ihren Straßen verteilen! Weitere Austräger im Bereich zwischen Hamburger Straße und Jasminstraße sind willkommen.

Inhalt dieser Ausgabe

Lied der Südstadt-Ukulele-Kids	2
Ostereier suchen und gewinnen.....	2
Neues Leben!.....	3
Impressum:	3
Das Sozialkaufhaus: Groß(artig)es Kaufhaus mit kleinen Preisen.....	4
Ein Chat mit... Tim Schnoor.....	7
Eine Schule, auf die viele fliegen.....	8
Bäckerei Gräper Mobil.....	10
Die Seite für Kinder zum Ausmalen	11
Südstadt läuft und walkt in Klein Rönnau	12
Kreative unter uns:: Jens Eichert	13
Jörg Mose nimmt Abschied.....	13
Serie: Die Südstadt ist 70 Folge 6.....	14
Politik, die die Südstadt betrifft	17
Straßenmusik brachte 600 Euro für die Tafel	17
Danke allen Weihnachtshelfern!	17
Kleinstgörnterin lässt es wachsen und blühen	18
Die Seite für Raucher und Naturfreunde	19
MMMM	21
Die Theodor-Storm-Straße	23
Fotoquiz für Südstadtkenner, Adressen	24



Impressum:

Das Südstadt-Magazin Bad Segeberg erscheint im Verlag Detlef Dreessen.

Herausgeber, Redaktionsleitung und somit v.i.S.d.P. und TMG: Detlef Dreessen, Falkenburger Straße 128, 23795 Bad Segeberg, Tel. 04551-840910, verlag@detlef-dreessen.de

Umsatzsteuer-ID: DE211422393

Bankverbindung: IBAN: DE96200411330577336100;

BIC: COBADEHD001, Com.direkt-Bank

Fotos: D. Dreessen, außer Lebenshilfe (S. 4 o.), privat (7, 13 o., 17), Imkerschule (8 o.), Jörg-Peter Wrage (11, 14 o., 15 o.) Archiv Peter Zastrow (14 l., 15 u.), Kalkberg-Archiv (14 u.), Nadine Materne (18 l.).

Bitte schicken Sie keine Originale. Ein Abdruck und Rücksendung werden nicht garantiert.



Das Sozialkaufhaus:

Groß(artig)es Kaufhaus mit kleine Preisen

Die Südstadt ist in vielerlei Hinsicht ein sozial engagierter Stadtteil. Eine Institution, um die uns viele Orte beneiden, ist das Sozialkaufhaus in der Gorch-Fock-Straße.

Menschen mit knappem Geldbeutel bekommen hier allerhand, was man so zum alltäglichen Leben braucht, zu kleinen Preisen: von Möbelstücken über Geschirr bis zu Kleidung und Kinderspielzeug.

Wer keine finanziellen Sorgen hat, kann ebenfalls vom Sozialkaufhaus profitieren: Hier kann man gut erhaltene Dinge, die zu Hause nur noch Platz wegnehmen, sinnvoll abgeben. Ist es doch viel zu schade, einen Schrank oder ein Sofa in den Sperrmüll zu geben, nur weil man seine Wohnung neu einrichten will. Und für die Umwelt ist es sowieso gut, wenn Dinge lange und mehrfach verwendet werden.



Vanessa Blitzinski leitet das Sozialkaufhaus und hat bei der Arbeit „sehr viel Spaß.“

„Gut erhalten“ sollen die Sachen sein. Aber das muss nicht heißen „perfekt“, betont Vanessa Blitzinski. Sie leitet das Sozialkaufhaus. Lackschäden oder ein fehlendes Brett sind kein Problem. Neben dem Ausstellungsbereich befinden sich Werkstatträume, in denen die Sachen aufbereitet



Seit 15 Jahren finden hier alte Möbel neue Besitzer. Der große Parkplatz erleichtert das Anliefern und Abholen.

werden. Da werden Schreibtische neu lackiert, Kinderwagen mit neuen Rädern versorgt und Waschmaschinen und andere Elektrogeräte auf ihre Funktionsfähigkeit hin überprüft.

Neben Handwerksmeistern arbeiten im Sozialkaufhaus 45 Projektteilnehmer und -teilnehmerinnen, die nach langer Arbeitslosigkeit wieder Anschluss ans Berufsleben suchen. Vermittelt werden sie vom Jobcenter des Kreises Segeberg, das auch das ganze Sozialkaufhaus finanziert. Träger der Einrichtung ist die Beschäftigung und Qualifizierung Ostholstein GmbH (BQOH).

Je nach vorhandenen Fertigkeiten und Erfahrungen arbeiten die Projektteilnehmer im Verkauf, Lager, Werkstatt, Möbeltransport oder Hauswirtschaft. Dafür



Gegen eine kleine Gebühr werden große Möbel auf Wunsch nach Hause geliefert. André Presse, Anleiter im Handwerk, zerlegt die Schränke dazu und baut sie auf Wunsch am Zielort mit seinen Leuten wieder auf.

erhalten sie eine so genannte Mehraufwandsentschädigung. Doch für viel ist wichtiger, überhaupt erst einmal wieder festen Boden unter den Füßen zu bekommen: Ein geregelter Tagesablauf, Kollegen und sinnvolle Arbeit.

Bis zu zwei Jahre dauert die Teilnahme „Zehn Prozent finden im Laufe der Zeit eine Stelle auf dem ersten Arbeitsmarkt“, sagt Jutta Blunck. Sie ist stellvertretende Geschäftsführerin der BQOH. Auch denen, die nicht so schnell wieder eine Stelle finden, tut die Teilnahme im Sozialkaufhaus gut, versichert Jutta Blunck. „Die Teilnehmer erhalten durch diese Tätigkeiten auch wichtige Anerkennung und Wertschätzung.“

Ein gutes Betriebsklima ist auch Vanessa Blitzinski wichtig. „Wer lange arbeitslos zu Hause war, muss erst wieder lernen, mit anderen klar zu kommen und sich an einen strukturierten Arbeitstag gewöhnen“, weiß sie. Darum helfen sie und ihre Kollegen beim Neuanfang.

Manche Teilnehmer haben physische oder psychische Probleme. „Denen helfen wir dann auch in Kooperation mit Netzwerkpartnern.“

Auch wenn das Gebäude von außen wenig hermachteinst befand sich hier das bundesweit bekannte Textilunternehmen Lüttmer: Drinnen ist alles sauber, gepflegt und übersichtlich. So finden die Kunden schnell, was sie brauchen.

Der eine holt sich nur einen Tisch, der andere eine ganze Wohnungseinrichtung vom Schrank bis zum Besteck. „Manch einer steht nach dem Verlust seiner alten Wohnung in der neuen Wohnung und hat nichts als eine Matratze“, weiß Vanessa Blitzinski aus eigener Anschauung.

Während des Lockdowns können Bedürftige per „Call & collect“ einkaufen. Sie rufen beim Sozialkaufhaus an und sagen was sie brauchen. Die Mitarbeiter machen ein Foto vom Angebot. Wenn sich beide Seiten einig sind, kann die Ware abgeholt oder geliefert werden.

Wer etwas Altes abgeben möchte, wird gebeten, bis zum Ende des Lockdowns zu warten. Möbelspenden werden

Das Sortiment im Sozialkaufhaus ist bunt:

Möbel: für Wohn- und Schlafzimmer,
Küche und Bad

Haushaltswaren: Geschirr, Besteck, Gläser, Töpfe

Kleidung: Für Damen, Herren und Kinder

Haushaltstextilien: Gardinen, Bettwäsche, Handtücher. (Aus hygienischen Gründen keine Matratzen.)

Elektrogeräte: Fernseher, Kühlschränke, Spülmaschinen etc., Computerbildschirme, Lampen,

Bücher und andere Medien wie CDs und Schallplatten

Bilder und andere Deko

Kinderspielzeug, Kinderwagen
und vieles mehr.

„Die Teilnehmer erhalten durch diese Tätigkeiten auch Anerkennung und Wertschätzung“, sagt Jutta Blunck, stellvertretende Geschäftsführerin der BQOH.



Im Werkstattbereich werden gespendete Sachen aufgearbeitet. Hier befestigt Tischlermeister Hans-Peter Holler Räder an einem Kinderwagen.

nach Absprache auch abgeholt. „Aber bitte kein Müll“, mahnt Vanessa Blitzinski. Was nicht verwendet werden kann, muss das Sozialkaufhaus teuer entsorgen. „Und bitte nicht die Sachen einfach vor die Tür stellen, weil sie sonst feucht werden.“

Sozialkaufhaus Bad Segeberg, Gorch-Fock-Straße 19-21, Öffnungszeiten: Montag bis Mittwoch: 9 bis 15.30 Uhr, Donnerstag: 9 bis 18 Uhr, Freitag: 9 bis 13 Uhr, Tel.: 89901-20, SKH.Segeberg@bqoh.de, www.bqoh.de/sozialkaufhaeuser/bad-segeberg



Besuchen Sie
unsere Ausstellung
**Holz im
Garten!**



JODA®
HAUS & GARTEN

Besuchen Sie
unsere Ausstellung
**Wohnen
mit Holz!**

Joda® – Ihr Holz-Spezialist vor Ort & online

Individuelle Beratung in unserem Fachmarkt:

Bei uns bekommen Sie das Rundum-Sorglos-Paket in Sachen Holz: Unser kompetentes Fachmarkt-Team berät Sie individuell und persönlich direkt vor Ort, zum Beispiel zu Carports, Gartenhäusern, Zäunen und Garteneinrichtungen. Gern aber auch wenn es um „Wohnen mit Holz“ geht.

Im Indoor-Bereich bieten wir Ihnen die perfekte Lösung z.B. für Fußböden (Parkett, Laminat, Vollholzdielen, Vinylböden) und Türen an. Sie suchen Holzschutzmittel, Deckfarben oder

Reiniger? Mit den Produkten unserer eigenen Joda®color-Serie haben wir in jedem Fall die richtige Lösung für Sie. Unser vielfältiges Sortiment umfasst 6.000 Artikel, viele davon sind am Lager vorrätig und können sofort mitgenommen werden. Kommen Sie vorbei und schauen Sie sich bei uns in Daldorf, in der größten „Holz im Garten“ Ausstellung im Norden, um oder besuchen Sie auch gern unsere Ausstellung „Wohnen mit Holz“. Aufmaß und Montage vor Ort sind nach Absprache möglich.



Unsere gesamte Produktvielfalt auch online:

Stöbern und bestellen Sie bequem von zuhause aus und rund um die Uhr: Besuchen Sie unseren Joda®-Marken-Online-Shop!

V.I.n.r.: Farben/Holzschutz aus dem großen Joda®color-Sortiment, WPC Sichtschutzzaun KINGSTON und Türen, Fenster und Bodenbeläge

Im Joda®-Marken-Onlineshop!
www.joda.de



www.joda.de

JORKISCH
... Holz und mehr

JODA®
HAUS & GARTEN

Hoken 15-19 – 24635 Daldorf
Fon: 043 28-178300
www.joda.de

Ein Chat mit...

Tim Schnoor



Das Südstadt-Magazin stellt an dieser Stelle Menschen vor, die sich in der Stadtpolitik oder in der Verwaltung für die Südstadt und ihre Einwohner einsetzen. An der Reihe ist diesmal der Vorsitzende des Südstadt-Beirates Tim Schnoor.

Tim, Du wohnst zwar nicht in der Südstadt, aber du bist Vorsitzender des Südstadt-Beirates. Wie bist du dazu gekommen?

Schon als vor acht Jahren die Voruntersuchung der Städtebauförderung begann, habe ich mich für die Belange der Südstadt interessiert. Sowohl damals als Bewohner wie auch später als Südstadtunternehmer war ich von der ersten Minute dabei, so dass sich eins nach dem anderen einfach ergab.

Was ist der Südstadt-Beirat eigentlich genau?

Der Südstadtbeirat dient als Sprachrohr und Kommunikationshilfe zwischen Südstädtern und der kommunalen Politik. Er ist ein empfehlender Ausschuss/Arbeitskreis wie wir diesen aus den politischen Kreisen kennen - nur mit dem Schwerpunkt voll und ganz auf die Südstadt.

Was habt ihr in den vergangenen Jahren erreicht?

Aktives Mitwirken in der Südstadt. Handlungsbedarf beim Thema Barrierefreiheit ermitteln. Probleme und Anliegen mit Südstadtbewohner zu diskutieren und für die politischen Gremien vorzubereiten. Mitspracherecht einfordern (Beispiel: Gustav-Böhm-Siedlung). Finanzielle Unterstützung von kleinen sozialen Projekten durch den Verfügungsfonds.

Wo siehst du zurzeit konkreten Handlungsbedarf?

Aktuellen Handlungsbedarf, sehe ich weiterhin in der Gustav-Böhm-Siedlung was eine aktive Mitgestaltung angeht. Diskussion und Prüfung einer flächendeckenden Geschwindigkeitsanpassung in der Südstadt.

Welche Aufgaben siehst du für die Zukunft?

Aktivierung der Südstadt mit Hilfe des Verfügungsfonds, um ein Miteinander wieder zu generieren, wenn die Corona-Maßnahmen Kultur, Miteinander und gemeinsame Aktivitäten wieder zulassen.

Was gefällt dir an der Südstadt? Welches sind deine Lieblingsplätze hier?

Ich finde, dass durch die Mitwirkung des Südstadt-



Tim Schnoor (31) ist gelernter Management-Kaufmann. Er wohnt in Klein Gladebrügge, ist aber Geschäftsführer der Kalkberg-Betriebe UG mit Sitz im

Gustav-Frensen-Weg. Seit sechs Jahren engagiert er sich im Südstadtbeirat, davon die ersten drei Jahre als zweiter Vorsitzender, danach als erster Vorsitzender. Seit fast drei Jahren sitzt er als aktives Mitglied der Wählergemeinschaft Wi-Se im Kreistag, unter anderem in den Ausschüssen für Bildung, Kultur und Sport, Wirtschaft- und Regional-Entwicklung und im Sozialausschuss. Zudem ist er Mitglied in der Bad Segeberger Wählergemeinschaft Bürgerblock Bad Segeberg (BBS), seit drei Jahren aber nur noch passiv.

beirat unser Südstadtpark ein toller Grüner Fleck geworden ist für Menschen jeden Alters.

Inwieweit kannst du etwas für die Südstadt bewegen. Was steht in deiner Macht? Und wo sind die Grenzen?

Macht definiere ich persönlich als Kommunikation miteinander. Wir haben als einziger Ausschuss zwei Mitglieder aus dem Jugendbeirat. Mit Stimmrecht! Die Zusammensetzung des Beirates mit Einwohnern, Unternehmern, Wohngenessenschaft, Schule, Kirche und sozialen Einrichtungen gibt uns Macht, die Interessen aller Südstädter zumindest im Ansatz berücksichtigen zu können.

Wie kann man Dich erreichen?

Erreichen könnt Ihr mich am besten per Mail:
Tim.Schnoor@wi-se.de

Tim, ich danke Dir für das Interview!

Die nächste Versammlung des Südstadt-Beirates ist für Dienstag, 23. März, um 19 Uhr im Bürgeraal des Rathauses, Lübecker Straße 9, geplant.

Die Imkerschule



Eine Schule, auf die viele fliegen

In der Südstadt sind etwa genauso viele Schüler „zu Hause“ wie Einwohner. Sieben Schulen stehen im Stadtteil. Eine ganz besondere Bildungseinrichtung ist die Schleswig-Holsteinische Imkerschule.

In der Hamburger Straße 109 geht es nicht um Rechnen, Schreiben und Lesen. Hier dreht sich alles um Nektarsammeln und Honigmachen. Jung und Alt lernen hier, was man über Bienen wissen muss.

Träger ist der Landesverband Schleswig-Holsteinischer und Hamburger Imker. Er unterstützt 4000 Imker mit rund 25.000 Bienenvölkern. Da in jedem Volk 25.000 bis 50.000 Bewohner leben, kommt man so auf knapp eine Milliarde „Vereinsbienen“ in unserem Bundesland.



Christian Krug, Vorsitzender des Landesverbandes der Imker und damit quasi Schulleiter, heißt Interessierte in der Imkerschule willkommen.

Die Imkerschule ist das Zentrum für die Aus- und Weiterbildung der Freizeitimker aus Schleswig-Holstein und Hamburg. 1908 in Preetz gegründet, zog sie schon 1930 nach Bad Segeberg in die Burgfeldstraße. Noch heute erinnert die Straße „Am Bienenhof“ daran. Imker aus ganz Deutschland besuchten die staatliche Lehr- und Versuchsanstalt für Bienenkunde mit Berufsschule für angehende Imkergehilfen. Hier wurde das typische Honigglas entwickelt. Nach dem Abriss der alten Imkerschule wurde 1982 das neue Domizil in der Hamburger Straße bezogen.

„Die Imkerei ist ein Hobby, bei dem man wunderbar entspannt - wie beim Joga“, findet Christian Krug, Vor-

sitzender des Landesverbandes der Imker. Mit seinen Bienen in der Natur abschalten, das genießt der Physik-Professor.

Man muss weder gebildet noch wohlhabend für dieses Hobby sein, betont Krug. „Imkern kann eigentlich jeder, auch wer Handycaps hat.“ Nicht mal eine Prüfung muss man ablegen. „Am besten geht man ein Jahr bei einem erfahrenen Imker mit. Da lernt man alles durchs Zugucken“, rät Krug. Ein solcher Imkerpate zeige alles viel anschaulicher als das ein Youtube-Video kann. „Aus vielen Patenschaften sind schon Freundschaften entstanden“, weiß Krug. „So hat man jemanden, den man immer fragen kann.“ Manch ein Pate schenke seinem „Lehrling“ sogar ein Volk, mit dem er starten kann.

Geschäftsführerin Magrit Meinke vermittelt solche Gespanne, etwa mit Mitgliedern vom Imkerverein Bad Segeberg und Umgebung oder Imkerverein Pronstorf.



Geschäftsführerin Magrit Meinke hat immer ein offenes Ohr für Menschen, die sich für Bienen interessieren.

Imkermeister und Bienenzuchtberater Jörg Pardey hat auch im Winter alle Hände voll zu tun. Die Bienen brauchen heile, saubere Rahmen, in denen sie ihre Waben bauen und Honig einlagern.



Wer mehr wissen will, kann auch in der Imkerschule Kurse besuchen. Dort lernen sie alles über das Leben der Bienen, ihre Ernährung und Krankheiten und wie man selbst Bienen züchtet. Aber auch wie man Honig schleudert, Bienenwachskerzen und Honigpralinen herstellt und Honigwein, den Met, braut, verraten Imkermeister und Bienenzuchtberater Jörg Pardey und andere Experten.

Anfängerkurse werden ebenso wie Fortbildungskurse für bereits aktive Freizeitimker angeboten. In normalen Jahren nehmen etwa 800 Kursteilnehmer an den Schulungen teil, die an den Wochenenden stattfinden.

Im Vergleich zu anderen Hobbys oder Haustieren ist das Imkern billig. Außer einem Volk, aus dem man selbst mehrere weitere Völker züchten kann, braucht man wenig. Eine Beute - der Kasten, in dem je ein Volk wohnt - kostet etwa 100 Euro. Das weitere Material (Schutzbekleidung, Smoker und Stockmeißel, um die Waben aus dem Kasten zu holen) kostet noch einmal 100 Euro.

Christian Krug kommt sogar ohne Schutzanzug aus. „Honigbienen sind friedlich. Sie stechen nur, wenn sie eingeengt werden oder wenn sie glauben, dass ihr Volk in Gefahr ist. Wir haben sogar Allergiker im Verein“.

Lediglich für eine Honigschleuder muss man mindestens 1000 Euro hinlegen. „Aber das Geld bekommt man durch den Honigverkauf schnell wieder rein“, sagt Christian Krug. „Ein Volk schafft im Jahr 20 bis 40 Kilogramm.“ Kleine Rechenaufgabe zwischendurch: Rechnet man 6 Euro pro 500 Gramm Honig und 30 Kilo Ertrag pro Volk braucht man für den Kauf einer Schleuder bei einem Volk drei Jahre. Bei drei Völkern hat man das Geld schon nach einem Jahr wieder raus. Und wer am Anfang weder Geld noch den Raum für die Schleuder hat, fragt ein anderes Vereinsmitglied, ob er bei ihm schleudern darf.

Auch der Zeiteinsatz ist überschaubar, so Magrit Meinke. „Eine halbe Stunde pro Woche reicht.“ Es sei denn man hat 100 Völker. Dann dauert es natürlich länger.



Honigbienen sind so friedlich, dass manche Imker sie auch ohne Schutzkleidung betreuen.



Der Anblick von fleißigen Bienen bei der Arbeit erfreut das Herz von Hobby-ImkerInnen. Für ein bisschen Zuwendung liefern sie leckeren Honig und Bienenwachs.

Sinnvoll ist es aber wohl, kleiner anzufangen. Und das ist sogar zu Hause erlaubt, so Magrit Meinke. Bis zu zwei Völker darf ein Hobbyimker in Wohngebieten auf seinem Privatgrundstück halten. In Mischgebieten sind sechs Völker erlaubt. „Aber man sollte sich vorher mit seinen Nachbarn verständigen“, rät Christian Krug.

Gar nichts halten Krug und Meinke davon, sich ein Bienenvolk bei Ebay zu kaufen und einfach loszulegen. „Das sollte man besser nicht tun“, warnt Magrit Meinke. Immerhin sind Bienen Lebewesen, über die man einiges wissen sollte. So muss aufmerksam auf die Gesundheit der fleißigen Honigsammler geachtet werden. „Wenn ein Volk die Faulbrut bekommt und damit andere Bienenvölker ansteckt, riskiert der Besitzer teuren Schadenersatz.“ Auf der sicheren Seite sei man als Mitglied eines Imkervereins. „Da bekommt man neben Unterstützung auch eine Versicherung für alle Fälle“, wirbt Christian Krug.

Mit einem Lehrbienenstand, modernen Medien und Lehrmitteln - neuerdings auch auf Türkisch und Russisch - vermittelt die Imkerschule auch Besuchern die Bienenhaltung. Ein Bienenmobil bringt Infos in Schulen und zu Veranstaltungen. Zehn Schulen erhalten in jedem Jahr ein Bienenvolk und die Ausstattung, um erste Erfahrungen zu sammeln. Für Jugendliche bis 18 Jahren sind auch die Kurse der Imkerschule kostenlos.

Willkommen sind Besucher auch an den Informationstafeln im Außenbereich der Imkerschule. „Die darf man sich auch gerne als Spaziergänger anschauen“, lädt Christian Krug ein.

Imkerschule des Landesverbandes Schleswig-Holsteinischer und Hamburger Imker e. V., Hamburger Straße 109, Tel. 0 45 51 / 9 62 50, info@imkerschule-sh.de, www.imkerschule-sh.de

Alt Erfrade, Altengörs, Bebensee, Blunk, Bredenbek, Bühnsdorf, Butterstieg, Damsdorf, Dreggers, Eilsdorf, Fahrenkrug, Fahrenbötel, Fresenfelde, Garbek, Geschendorf, Goldenbek,

Groß Kummerfeld, Groß Rönna, Gut Kamp, Gut Rohlstorf, Hamdorf, Heilshoop, Hohlegruft, Hornsdorf, Hornsmühle, Kembs, Klein Gladebrügge, Klein Kummerfeld, Klein Rönna, Krems 2, Krögsberg, Langniendorf, Mielsdorf, Muggelsfelde, Negern-

bötel, Neuengörs, Neukoppel, Neversdorf, Obersöhen, Pettuis, Pöhls, Pronsdorf, Quaai, Rehhorst, Reinsbek, Schackendorf, Schieren, Schlagberg, Schlamers-



Bäckerei Gräper Mobil



Nicht nur mit 3 Verkaufsstellen in Bad Segeberg ist Ihr Bäcker Gräper präsent. Auch mit 3 Verkaufswagen beliefern wir unsere Kunden in den umliegenden Dörfern.

Da es in vielen Dörfern keine Nahversorgung mehr gibt, bieten wir diesen besonderen Service zu normalen Ladenverkaufspreisen unseren Kunden auf dem Land an.



Diesen mobilen Verkauf betreiben wir schon über 70 Jahre und viele Stammkunden freuen sich wöchentlich auf „Ihren Bäckerwagen“. Brot, Brötchen, Kuchen, Zeitung, ein kleines Frühstückangebot und einen kleinen Schnack haben unsere langjährigen Verkäuferin täglich an Bord um an festen Haltestellen ihre Kunden zu versorgen.



dorf, Schmalensee, Schönmoor, Schwissel, Seedorf, Söhren, Steinbek, Strukdorf, Stubben, Tensfeld, Tensfelder Au, Travenhorst, Travenort, Traventhal, Wahlstedt, Warder, Weede, Westerrade, Willingrade, Wulfsfelde, Zarpfen.

DANKE,

liebe Tenri-Mitglieder.

Danke, dass Ihr so verständnisvoll und grandios seid! Trotz dieser schweren Situation vergeht kein Tag an dem ich nicht einfach dankbar und übergücklich bin für Eure lieben Worte und Eure Solidarität!!!

Ihr seid einfach die Besten!!!

Auf Facebook stellen wir Euch Home-Workout-Videos zum Nachtrainieren zur Verfügung.

Als Ersatz für die jetzt ausfallende Zeit erhaltet Ihr am Ende Eurer Mitgliedschaft eine Gutschrift. Außerdem schenken wir Euch als Trost einen Wertgutschein.

Bei Fragen meldet Euch gern telefonisch / per Whatsapp unter: 01520 2176534.

Bleibt alle gesund und hoffentlich bis bald!

Euer Tenri-Team



Gorch-Fock-Straße 15, www.tenri-fitnessclub.de

Ein Hofladen mitten in der Südstadt



Einkaufen zu jeder Zeit: Das geht seit Kurzem neben „Mones Lime Mountain Saloon“. Hochwertige Lebensmittel aus regionaler Erzeugung liegen rund um die Uhr in einem Automaten bereit. Frank Gadow, Inhaber des Geflügelhofes „Schönmoorer Hof“ (Foto rechts) hatte die Idee und fand in Gastwirt Oliver Roth einen Unterstützer.

Das Angebot kann sich sehen lassen: Geflügel aus Freilandhaltung, Sauerfleisch von Wild und Schwein, Bratprodukte vom Bunten Bentheimer Mandelschwein, Chili und Bolognese vom Geflügel und Brotaufstrich, Wurst und Mettwurst und diverse andere Produkte wie Freilandeier, Biokäse, Lein- und Rapsöl und Pestos aus eigener Produktion.

Alles ist hygienisch verpackt und gekühlt. Bezahlt wird mit Bargeld, Geldkarte oder Smartphone.



Ein Bild zum An- und Ausmalen für Kinder

Kennst du solche Fotos wie das oben? Da fehlen ja die Farben, denkst du? Klar, du hast recht. Als dieses Bild gemacht wurde, machte man Fotos noch nicht mit dem Handy, sondern mit großen Fotoapparaten. Farbe konnten die auch noch nicht aufnehmen. Es gab nur hell und dunkel, schwarz und weiß und dazwischen verschiedene Grautöne. Aber das war kein Problem. Jeder wusste ja, welche Farbe Gras hat und wie Äpfel aussehen, die dem Leckermaul auf dem Bild offensichtlich sehr gut schmeckten.

Wenn Du Lust hast, mach aus dem Schwarz-Weiß-Bild ein Farbbild. Das gab es damals auch schon. „Colorieren“ nannte man das. Man nahm einfach bunte Stifte und malte solch ein Bild an. Entweder ganz oder nur die Teile die einem wichtig waren. Vielleicht nur die Äpfel. Aber vergiss nicht die Äpfel hinten an den Bäumen. Du kannst selbst entscheiden, ob sie eher rot oder gelb sind, und welche Farbe wohl die Kleidung hatte. Vielleicht malst du auch noch einen Osterhasen.

Das Bild stammt von den Obstplantagen, die früher ungefähr da lagen, wo heute die Häuser in der Apfelallee stehen. Auf den Seiten 14 und 15 in diesem Heft steht mehr dazu.

Südstadt läuft und walkt in Klein Rönnau



Laufen in Gemeinschaft macht Spaß - auch bei Veranstaltungen, wie hier beim traditionellen Abendlauf in Stocksee. (Das Foto wurde vor der Pandemie aufgenommen.)

Wer unter Pandemie-Bedingungen Kontakte vermeiden muss und eine Alternative zum oft hoch frequentierten Weg rund um den Segeberger See sucht, startet in der reizvollen Umgebung von Klein Rönnau. Hier trifft man unter Einhaltung der Abstandsregeln unzählige Aktive aus den Bad Segeberger Randgemeinden – bekannte und neue Gesichter. Zu den bekannten gehört seit vielen Jahren auch das Betreiberhepaar der Südstadt-Apotheke, wohnhaft in Klein Rönnau, das das reichhaltige Sportangebot des SC Rönnau 74 nutzt und sich als Sponsor des Lauf- und Walking-Treffs betätigt.

Abwehrkräfte stärken und Kondition gewinnen sind das Gebot der Stunde. Unter normalen Bedingungen lässt man sich für das Laufen oder Walken von erfahrenen Trainern einweisen, sollte jetzt aber zumindest ein paar Kenntnisse mit auf den Weg nehmen.

Walking, als ambitionierter Sport betrieben, hat mit entspanntem Wandern wenig zu tun – immerhin werden dabei schon 6 bis 7 km pro Stunde zurückgelegt. Die Variante „Power-Walking“ bringt es schon auf mehr als 8 km pro Stunde.

Wem das zu anstrengend oder aber nicht genug ist, betätigt sich in der Disziplin „Wogging“, einer Variante,

die im SC Rönnau 74 entwickelt wurde und dort angeboten wird. Wogging ist die wohl dosierte Mischung aus laufen und joggen.

Einfach mal ausprobieren und nach eigenem Bedürfnis gestalten: gehen, schnell gehen, traben im Wechsel – allein oder zu zweit. Selber herausfinden, auf welchem Leistungsniveau sich der Körper wohlfühlt!

Zur „Walking-Familie“ gehört auch das Nordic-Walking, das Walken mit Stöcken. Diese Technik erfordert, wenn man sie richtig anwenden will, ein gehöriges Maß an Anleitung. Menschen jeden Alters, ob mit oder ohne Bewegungseinschränkungen, finden bei gemäßigtem Tempo Trittsicherheit oder erreichen – in der leistungsorientierten Variante – eine Geschwindigkeit von mehr als 9 km in der Stunde.

Wohl informiert, welche Bewegungsarten ohne Probleme umgesetzt werden können, heißt es nun:

Sportzeug herausholen, Schuhe schnüren und j e t z t anfangen. Wir sehen uns mit Abstand!

Infos: lauffreff@scroennau.de

Dieser Artikel wurde vom Leiter des Lauffreffs im SC Rönnau Dieter Paust geschrieben und diese Seite finanziert von der Südstadt-Apotheke.

**Sportler
beraten
Sportler
in der**

SÜDSTADT APOTHEKE

Dr. Michael Noack
Theodor-Storm-Str. 15c · Bad Segeberg

Tel. 04551 / 4929

Kreative unter uns:

Jens Eichert

Jens Eichert ist ein kreativer Kopf durch und durch. Erst hat er Maler und Lackierer gelernt. Das Logo der Südstadt-Initiative auf verdankt sich seiner Kreativität. Doch das war ihm nicht genug, „weil mich mein alter Job psychisch krank gemacht hat, da er nicht meiner Persönlichkeit entsprach und ich meine Fähigkeiten und Interessen in ihm nur unzureichend ausleben konnte“, erklärt der 42-Jährige.

So begann vor zweieinhalb Jahren eine Ausbildung zum Erzieher. Und dabei kann er nun seine Talente weiter entfalten. Zum Beispiel sein Fable für den Umgang mit digitaler Medientechnik. Nach einem Praktikum in der Theodor-Storm-Schule vertiefte er bei einem weiteren Praktikum im Jugendbüro der Stadt sein Können als Kameramann. So half er bei einer neuen Bad Segeberger Kulturaktion mit, die Ursula Michalak und Irene Puler ins Leben gerufen haben. Bad Segeberger Autoren und Prominente lesen vor der Kamera Kurzgeschichten, Gedichte und andere Texte vor. Zu sehen und zu hören ist das Ganze auf www.bad-seeberg.de.

Die Verbindung von Medien und seinem neuen Traumberuf schafft Jens Eichert auch mit einem eigenen Internet-Projekt. Mit dem Kollegen Dirk Fiebelkorn aus Leezen produziert er einen Podcast, in dem die beiden



Jens Eichert ist ein nachdenklicher Mensch, der es liebt kreativ zu sein - etwa beim Entwickeln des Südstadt-Logos (links) oder im eigenen Podcast.



Anregungen zu Erziehung und Familienleben geben.



Mittlerweile haben sie 73 Folgen aufgenommen zu Themen wie gewaltfreie Kommunikation, Annehmen von Hilfe, Homeschooling oder „Schwierige Kinder.“ Da wird auch manches aus dem Familienleben des zweifachen Familienvaters ausgeplaudert.

Anzuhören ist der Podcast mit dem Titel „Praktisch pädagogisch“ im Internet auf <https://prakpaed.podigee.io>.

Und das nächste pädagogisch-kreative Projekt? Erst einmal steht im Juni der Abschluss seiner Ausbildung an. Was danach kommt, steht noch nicht fest. „Jedenfalls etwas im Bereich Erwachsenenbildung, Jugendarbeit oder Coaching.“



Jörg Mose nimmt Abschied

Kaum ist er da, heißt es schon wieder Abschied nehmen. Dr. Jörg Mose, der im Auftrag der Stadtverwaltung seit zweieinhalb Jahren als Stadtteilmanager das Städtebauförderprogramm „Soziale Stadt“ in der Südstadt begleitet hat, wechselt den Arbeitsplatz. Das wird aus gut unterrichteten Quellen berichtet.

Ute Held Leal, bei der Stadtverwaltung zuständig für das Förderprogramm, bestätigt, dass in diesen Tagen der „Comtact Gesellschaft für Dienstleistungen, Infrastruktur und Bauten mbH“ (Schwerin) besprochen wird, wie es weitergehen soll.

Ein anderer Mitarbeiter von Comtact übernimmt dann wohl die Nachfolge des Geografen, der aus seinem Dokortitel kein Gewese machte, lieber erzählte, dass er gelernter Gärtner sei, und der gerne anpackte, auch wenn man sich beim Stadtteilputz die Finger dreckig machte.

Im Garten für Kinder wird er immer willkommen sein. Erinnern werden an ihn in Zukunft auch die Krokusse auf dem Grünstreifen an der Einmündung Bienenhof / Falkenburger Straße, die er gepflanzt hat.



Am 1. Mai 1950 wurde auf Initiative des Stadtvertreters Gustav Böhm der Grundstein für eine Siedlung an der Ostlandstraße gelegt. Dies war der Beginn unseres Stadtteils. In dieser Serie blicken wir zurück auf alte Zeiten. Diesmal schauen wir auf das Gebiet im Süden der Burgfeldstraße.

Erinnerungen und Infos von Peter Zastrow, Jörg-Peter Wrage, Hans-Werner Baurycza und Alfons Ziems.

Im Süden der Südstadt liegen eine Reihe von Wohnstraßen und Bad Segebergs Gewerbegebiet. Viele Straßen sind nach Blumen und Gehölzen benannt – und das hat seinen Grund in der Geschichte.

Als 1875 die Eisenbahn Bad Oldesloe - Neumünster in Betrieb ging und eine große landwirtschaftliche Fläche durchtrennte, verkaufte der Eigentümer Hans Heinrich Reher sein Gelände zwischen Burgfeldstraße und heutiger Efeustraße als Gartenland an Bad Segeberger Bürger und andere Interessierte. Der Hamburger Brauereidirektor, Wilhelm Friedrich Witter, so berichtet Peter Zastow, sicherte sich ein besonders großes Stück und verpachtete es an den Obergärtner August Hesse. Hesse eröffnete dort im Jahr 1886 eine Gärtnerei mit dem Schwerpunkt Rosenzucht. „Rosengarten“ wurde die Gärtnerei klangvoll genannt. Und der sandige Feldweg südlich des Bahnhofsgeländes erhielt den romantischen Namen „Rosenstraße“.

**Segeberger Rosenschule und Mai-
blumen-Plantage**

empfeilt zur Herbstpflanzung große Vorräte von Hoch- und Halbstaum-Rosen, extra schön in besten Sorten, pr. St. von 0,60 bis 1,20 \mathcal{M} , pr. 10 St. von 5,50 bis 11,50 \mathcal{M} , pr. 100 St. von 50 bis 100 \mathcal{M} . Wurzelbals Veredelung in fräftigen Pflanzen zur Anlage niedriger Gruppen für Beete und Rabatten, sowie zur Topfkultur in besten Schnitt- und Treiborten pr. St. 0,30 bis 0,50 \mathcal{M} , 10 St. von 3 bis 4,50 \mathcal{M} , pr. 100 St. in 100 Sorten von 28–40 \mathcal{M} . Trauerrosen, schönster Schmuck für Grabstätten, 1,50–2 Meter hoch pr. St. 1,50 bis 2 \mathcal{M} . Rosen-Catalog, enthaltend Beschreibung über 400 der besten und dankbar blühenden Sorten versendet gratis und franco
Aug. Hesse, Obergärtner,
Segeberg (Holst.)

Anzeige in der Segeberger Zeitung

1906 kaufte Wilhelm Jebe die Gärtnerei. Als gelernter Gärtner und Obstbauer legte er neben der Rosenzucht eine Obstbaumschule und eine Obstplantage an. Sein Wohnhaus stand in der heutigen Rosenstraße 6.

Doch das Glück hielt nicht lange. Der Rosenzüchter Wilhelm Jebe zog als Soldat in den ersten Weltkrieg – und fiel. Nach seinem Tod heiratete seine Frau Eduard Schumann aus Fahrenkrug. Als auch dieser starb, wurde das Gelände 1931 zwangsversteigert. Erfolgreich bei der Versteigerung war der Maurer Friedrich Freder. Die Rosenzucht war ihm fremd, so dass er sie beendete. Aber der Obstanbau lag ihm. Schnell eignete er sich das nötige Wissen und Können an, das man braucht, um Obstbäume richtig zu pflanzen, zu veredeln und zu beschneiden.



Friedrich Freder beim Beschneiden seiner Obstbäume. Die Säge befand sich an einem langen Stock.

Das Haus, das Friedrich Freder sich und seiner Familie in der Rosenstraße 9 baute, blieb bis 1947 die einzige Bautätigkeit in der Gegend, abgesehen von einem Wasserturm, der den Bahnhof versorgen sollte. Der Turm wurde in den 1930-er Jahren am heutigen Fliederweg errichtet, aber schon 1954 wieder abgerissen.

Friedrich Freders Enkel, Jörg Peter Wrage, wohnt noch heute in dem Haus, das sein Großvater gebaut hat. Er erinnert sich gerne an den Obsthof, den sein Großvater im Alter an seinen Schwiegersohn Willy Wrage übertrug, der ihn wiederum seinem Sohn Jörg-Peter vermachte.

Mit Leitern ging es bei der Ernte hoch in die Baumkronen. Neben 20 Sorten Äpfeln wie Cox Orange, Boskoop und „Ruhm aus Vierlanden“, gediehen auch Birnen und Zwetschgen. Der junge Jörg-Peter und seine



Das einzige erhaltene Foto vom Wasserturm hinter den Bahngleisen wurde von der Margarine-Fabrik aus gemacht.

Zwillingsschwester Herdis halfen fleißig mit. Aufmerksam schaute Jörg-Peter sich alle Handgriffe von Großvater und Vater ab. „Mein Onkel hatte einen besonderen Job: Er stellte die Leitern um.“

„Dienstags und freitags wurde Fallobst eingesammelt für den Markt am Trag drauf“, erinnert sich Jörg Peter Wrage. Oder es wurde zentnerweise zur Mosterei nach Neumünster gebracht. Neben der Familie halfen manchmal auch Nachbarn und Freunde bei der Ernte. Immerhin war die Plantage sieben Hektar groß, 70000 Quadratmeter, so viel wie zehn Fußballfelder.



Abtransportiert wurde die Ernte zunächst per Pferdewagen; erst später schaffte Friedrich Freder den ersten Trecker in Bad Segeberg: einen Fendt Dieselross mit 12 PS.

Viele Segeberger brachten auch Fallobst aus ihren eigenen Gärten zu Freder, der es weiter zur Mosterei brachte und von dort den fertigen Apfelsaft mitrachte.

In guten Jahren wurde der Überschuss ins Ruhrgebiet verkauft. Dann kamen große Lastwagen, um das Obst abzuholen. Mitgenommen wurde aber nur Qualitätsware. Äpfel mit Schorf und Wurmstichigkeit blieben in Bad Segeberg. Sie wurden „Wirtschaftsapfel“ genannt. Im Laden verkaufen ließen sie sich nicht. Aber für den Hausgebrauch waren sie noch gut genug. Die Hauptsache war ja damals: satt werden. Darum wuchsen zwischen den Obstbäumen auch Kartoffeln und Rüben fürs Vieh.

Auch in der „Kleingartenkolonie 2“ im Norden der heutigen Efeustraße ging es einzig und allein um den Anbau von Lebensmitteln. „Nahrung für die Flüchtlinge war in den Nachkriegsjahren knapp“, erinnert sich der langjährige Gartenfreund Alfons Ziems. Dicht an dicht standen Erbsen, Kartoffeln, Bohnen, Möhren und Salat,

dazu Beeren für die Leckermäuler.

Nach dem 2. Weltkrieg begann ein neues Kapitel. Während nahe der Hamburger Straße die Gustav-Böhm-Siedlung den Anfang der Wohnbebauung in der Südstadt markierte, blickte die Stadtverwaltung auf die Grundstücke an Rosenstraße und Bahnlinie, um dort Gewerbe und Industrie anzusiedeln.

1965 war es so weit. Ein 11,4 Hektar großes Industrie- und Gewerbegebiet erschien im Flächennutzungsplan. Anfang der 70er Jahre erschloss die Stadt „Rosenstraße II“, um den heutigen Asternweg. Bald folgte „Rosenstraße III“ rund um Dahlienstraße und Jasminstraße. Als auch diese Flächen nicht mehr reichten, kündigte die Stadt Anfang der 1990er Jahre der Kleingartenkolonie. Wo zuvor Schrebergärtner ihre Radieschen züchtete, entstanden die Efeustraße und das Gebiet „Rosenstraße IV.“ Zwischen den Gewerbeflächen und der Burgfeldstraße wurden Wohnstraßen angelegt

Nach und nach verkleinerten die Wrages dabei ihren Obsthof. „Auf Dauer war er nicht mehr wirtschaftlich“, bedauert Jörg-Peter Wrage. 1994 gab er als letzter Besitzer auch den Rest der Obstplantage auf und verkaufte ihn als Bauerwartungsland. Die Straße, die heute zu Wohnblocks der Wankendorfer Baugenossenschaft führt, erhielt den Namen „Am Apfelgarten“.

Rosen, Saatgut und Obstpflanzen gibt es heute in diesem Bereich nur noch im Hagebau-Markt. Pflanzen muss sie jeder selbst. Nur im Garten von Jörg-Peter Wrage und ein paar Straßen weiter stehen noch einige der alten Apfelbäume, die sein Großvater einst pflanzte. Sie erinnern an eine Zeit, in der der Süden der Südstadt noch ganz von der Landwirtschaft geprägt war.



Diese Aufnahme zeigt das Ausmaß des Gewerbegebietes nach der Erschließung von „Rosenstraße III“.

Wer Erinnerungen an das einstige Leben im Stadtteil hat, ist eingeladen, sie zu teilen - für das Südstadt-Magazin und das Kalkberg-Archiv von Hans-Werner Baurycza. Er sammelt Fotos, Filme, Dokumente, Geschichten und andere Erinnerungen aus der Südstadt-Geschichte. Tel. 0171-6229348, hwbaurycza@t-online.de.

FAMILIE
& DAHEIM

Mittagessen

täglich frisch gekocht

- Von Mo. – Fr. 7 frisch zubereitete Menüs zur Auswahl
- Eine vegetarische Menülinie
- Keine Vertragsbindung und kein Mindestbestellzeitraum
- Wechselnde Spezialitäten in unseren Aktionswochen
- Wochenend- und Feiertags-Versorgung



-20%*

Neukunden Aktion!
Jetzt probieren
Gültig bis zum 30.04.2021



Menü+Dessert
7,60€
inkl. Lieferung

* Nur für Neukunden. Wenn Sie an 5 aufeinander folgenden Tagen bestellen, bezahlen Sie nur für 4 Tage.

Meyer Menü
LIEFERT LECKER

Einfach bestellen: Tel. 0800-150 150 5 • lokale Tel. 04551-890 361 0 • www.meyer-menue.de

Das Südstadt-Magazin Bad Segeberg
gibt's auch online:
www.suedstadtmagazin-badsegeberg.de



Haben Sie eine Ausgabe des Südstadt-Magazins nicht bekommen, oder möchten Sie sie noch einmal für einen Bekannten? Einzelne ältere Ausgaben können kostenlos abgeholt oder gegen Erstattung der Versandkosten zugeschickt werden.

Meine
Ukulele-Schule



Alles, was du brauchst,
um dich und andere mit
der Ukulele zu erfreuen!

Liedbegleitung, Melodie-Spiel,
Kaufberatung und viel mehr...

Verlag Detlef Dreessen

„Meine Ukulele-Schule“

52 Seiten DIN A4
12 Euro, portofrei
04551-840910

verlag@detlef-dreessen.de



Politik, die die Südstadt betrifft

In diesen Tagen wird im Rathaus einiges besprochen, das besonders die Südstadt betrifft. Termine für Ausschusssitzungen waren für die erste Märzwoche vorgesehen, die Stadtvertretung soll am Dienstag, 16. März, 18.30 Uhr in der kleinen Sporthalle der Schule am Burgfeld tage. Hier das Wichtigste in Kürze:

Jugend-Outdoor-Treff. Im Birkenring soll endlich ein Platz angelegt werden, auf dem Jugendliche sich treffen und je nach Lust chillen oder sich austoben können, ohne dass Nachbarn sich gestört fühlen. Geplant sind u.a. Skate-Elemente, ein Basketballplatz, eine Bühne, Bänke und ein WC-Container. Jahrelang war nach Ersatz für die Skateranlage auf der Backofenwiese gesucht. Die jungen Bewohner der Südstadt können sich nun ab Frühjahr 2022 über kurze Wege freuen.

Südstadt-Park. Für die Tore in der Parkmitte soll ein Ballfangzaun oder ein Ballfangnetz errichtet werden. 24.000 Euro stehen dafür im Haushalt bereit. Die Maßnahme könnte das Multifunktionsfeldes entlasten und so den Lärm für die Nachbarn reduzieren.

Schwimmhalle. Das Hallenbad bleibt definitiv noch zweieinhalb Jahre geschlossen. Am 1. Juni soll mit der Sanierung begonnen werden. Eine Öffnung bis dahin lohne nicht, heißt es von Seiten der Stadtverwaltung. Im August soll die Sanierung abgeschlossen sein.

Gustav-Böhm-Siedlung. Im Bauausschuss standen einmal mehr die Pläne der Wankendorfer Baugenossenschaft für eine neue Bebauung der Siedlung zwischen Ostlandstraße und Kuhkamp zur Diskussion.

Strittig ist noch immer, ob die Zahl der geplanten Parkplätze (0,9 je Wohnung) ausreicht. Die Verwaltung legt mehr Wert auf Grünflächen und verweist auf die Nähe von Bushaltestellen und Bahnhof. Dass in der Siedlung 31 Bäume gefällt werden sollen, wird von der Verwaltung mit einem Hinweis auf die Neuanpflanzung von 39 Bäumen gerechtfertigt. Zurzeit stehen in der Siedlung 87 Bäume.

Neuer Bürgermeister. Am 4. Juni tritt Toni Köppen als neuer Bürgermeister von Bad Segeberg sein Amt an. Er hat sich im November 2020 gegen seine Mitbewerberin Marlis Stagat und Amtsinhaber Dieter Schönfeld durchgesetzt. Die besten Wahlergebnisse hatte er in der Südstadt. So ist zu hoffen, dass die Zuneigung auf Gegenseitigkeit beruht und der neue Bürgermeister sich für unseren Stadtteil ins Zeug legt. Auf jeden Fall hat er schon ein Interview für das kommende Südstadt-Magazin zugesagt.



Straßenmusik brachte 6 Euro für die Tafel

Die Südstädter sind großzügig. Das zeigte sich vor Weihnachten im Einkaufskarree in der Theodor-Storm-Straße. Musiker spielten an mehreren Tagen am Tannenbaum Weihnachtslieder für einen guten Zweck. Akkordeon und Gitarre, Querflöten und Geige, Gesang und andere Instrumente erklangen - und die Südstädter ließen es in der Spendenbox fleißig klimpern.

Am Ende konnten die Musiker dem Vorsitzenden der Segeberger Tafel Joachim Wild 600 Euro überreichen. Das Geld wurde für die Anschaffung von Heizstrahlern verwendet, damit die Helfer in der kalten Jahreszeit beim Austeilen der Lebensmittel nicht stundenlang frieren mussten. Die Ausgabe muss ja seit einem Jahr draußen stattfinden.

Auch den Musikern hat die Aktion Spaß gemacht. Vielleicht werden sie daher im kommenden Dezember wieder am Südstadt-Weihnachtsbaum für eine gute Sache musizieren.

Danke allen Weihnachtshelfern!

Es ist schon eine Weile her. Trotzdem soll an dieser Stelle einmal allen gedankt werden, die im Dezember zum Ende eines schweren Jahres noch einmal für schöne Stimmung gesorgt haben.

Danke den Kinder und Erwachsenen, die geholfen haben, den Weihnachtsbaum aufzustellen und zu schmücken, und Danke an Familie Specht, die den Baum gespendet und zum Einkaufskarree gebracht hat.

Danke dem Team der Bäckerei Gräper, das den Strom für die Lichterkette spendiert und die Musiker mit Kaffee und Kuchen bei Laune gehalten hat. Danke den Kaufleuten und dem Südstadtbeirat, die die große Lichterkette an der Straße organisierten. Danke allen, die ein lobendes Wort für Baum und Schmuck gefunden haben. Danke auch denen, die den Baum Anfang Januar entsorgt haben.

Und: Danke denen, die nicht böse sind, dass sie an dieser Stelle nicht extra erwähnt worden sind.



Ein Hochbeet muss nicht teuer sein, und passt auch auf Balkon oder Terrasse. Christel Bornkopp hat sich eines aus einer Schublade gebaut. Die ersten sonnigen Tagen hat sie für die Aussaat genutzt. Nun freut sie sich auf die Ernte.

Auch im kleinsten Garten wächst und blüht es jetzt wieder.

„Jetzt fängt das schöne Frühjahr an und alles fängt zu blühen an“, heißt es in einem alten Volkslied. In der Tat erfreuen uns die ersten Frühjahrsboten seit ein paar Tagen mit ihren bunten Farben. Auch Wildbienen und Schmetterlinge haben in den ersten warmen Februartagen schon ihre Runden gedreht.

Für Hobbygärtner beginnt jetzt wieder eine wunderbare Zeit. Sie genießen jedes Jahr, dass aus kleinen Samen, die sie in die Erde stecken, Pflanzen wachsen, die mit ihrer Blütenpracht erfreuen oder sogar schmackhafte Früchte produzieren. Schon das Warten darauf macht Freude und vertreibt Corona-Frust.

Besonders im Kleingartenverein „Neue Heimat“ neben der Schule am Burgfeld sind die Gartenfreunde wieder aktiv. Lauben werden instand gesetzt, abgestorbene Pflanzenreste entfernt und die Erde für neue Pflanzungen vorbereitet.

„Die Himbeersträucher müssen ausgelichtet werden“, sagt Christel Bornkopp mit dem Blick der Fachfrau. Sie ist eine der Erwachsenen, die im „Garten für Kinder“ mithelfen. Es ist die „grüne Abteilung“ vom Haus für

Kinder, wo Jungen und Mädchen sich als wahre Kleingärtner erproben können.

Mit einer Pflanzschaufel hebt die gelernte Floristin schnell ein paar kleine Löcher aus und legt einige Krokus-Zwiebeln hinein. „Die wachsen jetzt noch an und werden noch in diesem Frühjahr blühen“, verspricht sie.

Auch die ersten Samen kommen bald in die Erde. Im Garten nebenan ist Salih Suleman schon dabei. Der Kurde aus dem Nordirak legt dicke Bohnen in die Erde. Die sind gut für die Gesundheit, weiß er, denn sie sind reich an Eiweiß. Und: Im eigenen Garten hat man es selbst in der Hand, absolut „bio“ zu ernten.

Ein paar Hundert Quadratmeter hat jeder Schrebergärtner in seiner Parzelle zur Verfügung. Doch so viel Platz muss gar nicht sein, um eigene Lebensmittel anzubauen. Das zeigt Christel Bornkopp zu Hause. Ihre Terrasse im Erdgeschoss eines Mehrfamilienhauses wird von einem kleinen Grünstreifen umringt. Frühjahrsblüher und Sträucher bilden ein freundliches Biotop, in dem Kohlweißling und Zitronenfalter munter herumflattern.

Der Clou aber ist ein Miniatur-Hochbeet, das Christel Bornkopp selbst gebaut hat. Es besteht aus einer Schublade, die auf vier Beine geschraubt ist. „Die Schublade stammt von einem Schreibtisch, den ich weggeworfen habe“, berichtet die Kleinstgärtnerin. Auch die Isolierung, die verhindert, dass das Holz auf Dauer durch Feuchtigkeit fault, kostete nur ein paar Cent: Es ist eine ausgebreitete Mülltüte. „Weil das Wasser im Hochbeet stehen bleibt, braucht man wenig Wasser. Am besten nimmt man eine Sprühflasche.“

Einziges „Luxus“ im Hochbeet Marke Eigenbau ist gute Anzuchterde. „Da sind alle Nährstoffe drin, die die Pflanzen brauchen“, erklärt sie. „Einfache Blumenerde kann man aber auch nehmen. Am besten mischt man sie mit einem bisschen Sand. Das ist gut für die Entwicklung der Wurzeln.“



Einmal gepflanzt sorgen Krokusse (Foto oben) mit ihren bunten Blüten Jahr für Jahr für die ersten Farbtupfer auf dem Rasen. Auch im Garten für Kinder vergräbt Christel Bornkopp darum immer mal wieder ein paar Blumenzwiebeln.

Wer von seinem Garten richtig satt werden will, macht es wie Salih Sulemann (rechts). In seinem Schrebergarten wird effektiv Gemüse angebaut. Was mehr Wärme braucht, kommt ins selbst gezimmerte Gewächshaus.



Ein paar Samen von Petersilie und Schnittlauch und für die Farbe ein bisschen Kapuzinerkresse (auch essbar!) – schon ist das Kräuter-Hochbeet bestellt. Damit die jungen Pflanzen schön viel Wärme bekommen, legt Christel Bornkopp noch eine Glasplatte oder klare Plastikfolie oben drauf. Fertig ist das Mintreibhaus. In den kommenden Wochen wird die „Kräuter-Lade“ für viele schöne Momente sorgen. Wenn die Samen gekeimt sind, kann man von Tag zu Tag das Wachstum verfolgen. „Wenn die Pflänzchen irgendwann größer geworden sind, pflanze ich sie dann um“, erklärt Christel. Zum Beispiel in Blumenkästen. Darin gedeiht neben Majoran und Thymian auch Zitronenmelisse und Liebstöckel. Oder auch Knoblauch. „Statt der Zwiebeln ernte ich die grünen Triebe, die nachwachsen und noch würziger schmecken als die Zwiebeln.“

Ob für Kinder oder Senioren, denen die Kraft für umfangreiche Gartenarbeit fehlt, die sich aber trotzdem noch ein bisschen betätigen möchten, ist diese Art von Mini-Gardening eine tolle Beschäftigung. Und am Ende hat man sogar noch eine wohlschmeckende Ernte. Beim Kochen kurz vor die Terrassentür oder auf den Balkon gehen, Schnipp-Schnipp - und schon liegt das frische Grün aus eigenem Garten auf den leckeren Petersilienkartoffeln oder im Kräuterquark. Wer das einmal gemacht hat, weiß: So gut schmeckt nur, was man im eigenen Garten angebaut hat.

Wer noch weniger Platz hat, für den hat Christel Bornkopp auch noch einen Tipp: Einfach ein paar Kressesamen, Kichererbsen, Sojabohnen oder Rote Linsen auf einen Teller legen und immer mal wieder mit wenig Wasser besprühen. Innerhalb weniger Tage entwickeln sich Sprossen. „Die sind im Salat sehr lecker“, versichert die Südstädterin mit dem grünen Daumen. Ein Tuch, das die Feuchtigkeit hält – mehr „Erde“ braucht diese Miniatur-Gärtnerei nicht. Nicht einmal ein Fensterbrett in Richtung Süden. „Bei mir steht die Keimbox auf dem Kühlschrank.“

Vorbilder in Sachen Umweltschutz gesucht

Sie sehen nicht nur unschön aus, sie gefährden vor allem unsere Umwelt: Zigarettenreste auf Wegen und Plätzen. In der Südstadt soll Rauchern geholfen werden, etwas für die Umwelt zu tun.

Ob jemand rauchen will oder nicht, muss jeder selbst entscheiden. Definitiv nicht gut ist aber das gedankenlose Wegschneiden der Kippe nach dem Rauchen. Es ist jedes Mal ein Schlag in die Magengrube unseres Planeten. Zigarettenreste enthalten neben Nikotin viele andere umweltschädliche Stoffe wie Arsen, Blei, Cadmium, Benzol und Blausäure. Die gelangen beim Zerfallen oder durch Regen in den Boden und ins Grundwasser. Eine Zigarettenkippe alleine kann 40 Liter Wasser verseuchen, sagen Fachleute. Dadurch gelangen die Gifte in die Wurzeln von Pflanzen und die Mägen von Tieren – und nach ein paar Mal Fressen und Gefressenwerden irgendwann auf unsere Teller.

„Aber wohin mit dem Zigarettenstummel, wenn ich in einen Laden gehen?“, fragt sich manch ein Raucher. Im Einkaufskarree haben Schüler des Berufsbildungszentrums (BBZ) vor vier Jahren in Kooperation mit der Initiative Südstadt Kippensammler aufgestellt. Sie sehen aus wie große Zigaretten. Durch die Löcher im oberen Teil können Raucher ihre Kippen stecken. Alle paar Wochen ist der Eimer im Inneren voll. Dann sorgt die Südstadt-Initiative für die Leerung.

Solche großen Kippensammler stehen leider nur im Südstadt-Karree. Und nicht jeder Raucher hat Lust, seine Kippe bis zum Ende eines Spaziergangs in der Hand zu halten oder sofort einen Mülleimer zu suchen. Vorausgesetzt dass die Finanzierung gelingt, wollen das Südstadt-Magazin und die Nachhaltigkeitsgruppe im BBZ bald helfen: mit Taschen-Aschenbechern.



Damit fing es vor vier Jahren an: Schüler des BBZ bauten mit Unterstützung der Initiative Südstadt zwei große Kippensammler. Seitdem freuen sich Ladenbesitzer und Passanten, dass an dieser Stelle weniger Kippen auf dem Boden landen als vorher.

Jeder Raucher im Stadtteil, der etwas für die Umwelt tun will – und das sind hoffentlich viele – soll kostenlos eins der bunten Exemplare bekommen - mit dem Logo der Südstadt und dem Slogan: „Meine Kippe ... nehm' ich mit.“



Vielleicht bald schon zu haben: Kostenlose Taschenascher - gut für Umwelt und Südstadt.



12000 Kippen fanden Schüler des BBZ an einem Aktionstag in der Umgebung ihrer Schule. „Das sind viel zu viele“, fanden Adisa Kasami und Justin Pascal Pichel.

Junge Leute im Einsatz für Natur und Umwelt

Die Schülerinnen und Schüler des Berufsbildungszentrums machen sich immer wieder Gedanken zu diesem Thema. Im vergangenen Herbst haben sie eine Stunde lang Zigarettenreste in der Umgebung eingesammelt. Es geht dabei nicht um Kritik an den Rauchern, betont Schulleiter Heinz Sandbrink. Aber viele Menschen wüssten nicht, wie schädlich die Zigarettenstummel für die Umwelt sind. Besonders aktiv in dieser Richtung ist die Nachhaltigkeitsgruppe. Sie will innerhalb der Schule aufklären und mit gutem Beispiel vorangehen.

Was nutzt es schließlich, wenn das Klima irgendwann gerettet, aber die Natur vergiftet ist.

Und nach dem Picknick...

Ein Picknick im Südstadt-Park ist bei steigenden Temperaturen endlich wieder drin. Dank der Unterstände und Bänke kann man sich dort schön zum zweiten Frühstück oder Kaffeetrinken hinsetzen. Ehrensache, dass anschließend die leeren Verpackungen wieder mit nach Hause genommen werden oder im Mülleimer landen. Oder? Kinder, die neben Müll spielen müssen, sind ja nicht gerade ein schöner Anblick.

In manchen Städten ist es sogar schon Trend, Müll mitzunehmen, den andere Leute zurück gelassen haben. „Aufheber“ nennen sich Leute, die das zu ihrem umweltfreundlichen Hobby gemacht haben. www.aufheber.org, www.cleanupnetwork.com.



Eine weggeworfene Saft-Tüte gleich neben einer Sandkiste? Das muss doch nicht sein. Besser ist das Motto MMMM: „Mein Müll muss mit.“



Ende eines Spaziergangs zur Südstadt-Reportage.

So'n Sch..ß

Hunde sind wunderbare Tiere. Aber dass Kot unterm Schuh Glück bringt, ist ein Irrtum – sagt Deutschlands bekanntester Hundetrainer Martin Rütter. Er bittet alle Hundehalter, die Hinterlassenschaften ihrer Vierbeiner einzusammeln.

Originalton Martin Rütter:

„Man kann ohne gegenseitige Rücksichtnahme nicht entspannt miteinander leben. Als Hundehalter gehört für mich dazu auch, dass das Mitführen von Kotbeuteln eine Selbstverständlichkeit sein sollte, vor allem in einer Zeit, in der immer mehr Hunde auf immer engerem Raum aufeinandertreffen. Und ganz ehrlich: Wer nicht imstande ist, die Hinterlassenschaften seines Hundes wegzuräumen, der soll zahlen. Besser mehr, als weniger. Keine Frage.“

England: DNA-Test überführt Hunde beim Gassi-Gehen

„In London wurden Hundehaufen einem DNA-Test unterzogen. Das Ergebnis soll zum Herrchen führen. Bei Erfolg gibt es eine ordentliche Geldstrafe. In den USA funktioniert das bereits mit der Datenbank „Poo-Prints“. Seitdem konnten die Hundehaufen dort um 90 Prozent reduziert werden.

Liebe Hundehalter, lasst uns doch alle dafür sorgen, dass wir keine teuren DNA-Tests brauchen. Solche kostspieligen Untersuchungen brauchen wir in der medizinischen Forschung.“

Quelle: www.martinruetter.com



Die ersten Tütenspenders für Hundekot bastelten die Kreativen der Initiative Südstadt vor einigen Jahren noch selbst. Inzwischen hat auch die Stadtverwaltung mehrere aufgestellt.

> Willkommen zu Hause

Sie suchen eine Ein- oder Zweizimmerwohnung oder Platz für die ganze Familie? Bei uns finden Sie Ihr Zuhause – genossenschaftlich, bezahlbar und nachhaltig. Jetzt informieren:

www.wankendorfer.de

Wankendorfer
Baugenossenschaft für Schleswig-Holstein eG

Stadtbüro Bad Segeberg

Kurhausstraße 14
23795 Bad Segeberg

Telefon 04551 99959-0
segeberg@wankendorfer.de

wankendorfer
Für die Menschen im Land



**Bequem & sicher -
Kontoführung
von zu Hause.**



Holger Rath
Malermeister

Falkenburger Straße 11 Telefon 0 45 51 / 76 78
23795 Bad Segeberg Fax 0 45 51 / 88 23 40
E-Mail: mail@holger-rath.de



www.spk-suedholstein.de/bequem

Erledigen Sie Ihre Finanz-
geschäfte ganz komfortabel
im **eigenem Wohnzimmer.**
Bequem und sicher mit dem
übersichtlichen **Online-
Banking der Sparkasse.**

Einfach und „sehr gut“.

 Sparkasse
Südholstein

Inserieren Sie

im **Südstadt-Magazin**, und erreichen Sie so gezielt Kunden in Ihrer direkten Umgebung. Das Magazin wird in 3000 Exemplaren in die Briefkästen zwischen Hamburger Straße und Jasminstraße verteilt und liegt außerdem in Geschäften und Einrichtungen aus.

Das **Südstadt-Magazin** ist das Medium für Kultur, Miteinander und Wirtschaft in der Südstadt. Mit Ihrer Anzeige helfen Sie, den Stadtteil zu beleben.

Das **Südstadt-Magazin** erscheint jeweils Anfang März, Juni, September und Dezember gedruckt und online.

Die aktuelle Anzeigen-Preisliste und weitere Infos finden Sie auf
www.suedstadtmagazin-badsegeberg.de

Straßen und Wege:

Die Theodor-Storm-Straße

Sie war die erste große Straße, die quer durch die Felder zwischen Hamburger Straße und Burgfeldstraße gebaut wurde. Von ihr aus wurde der neue Bad Segeberger Stadtteil, die Südstadt, ab 1953 weiter erschlossen. Die Wohnblocks links und rechts der Straße boten für damalige Verhältnisse modernsten Wohnkomfort.

Weite Grünflächen liegen zwischen den Blocks. Einige Bäume und Laternen säumen die Straße und setzen dem Auto-Blech am Straßenrand etwas Heimeligkeit entgegen.

Seit einigen Jahren stecken die Wohnungsbaugenossenschaften Geld in die Sanierung der Häuser. Einen Wohnblock hat die Wankendorfer Baugenossenschaft

extra für Menschen errichtet, die Schutz suchend nach Deutschland geflohen sind.

Auch die meisten Geschäfte der Südstadt siedelten sich hier an: Bäcker und Lebensmittelhändler, Apotheke und Kiosk, Dienstleister und Handwerksbetriebe auch die Südstadt-Arztpraxis. Einige Einrichtungen locken die Menschen aus ganz Bad Segeberg und weit darüber hinaus an: etwa die Schwimmhalle, die Theodor-Storm-Schule, das Berufsbildungszentrum, das Finanzamt, die Lebenshilfe und der Sozialverband Deutschland.

Es gibt kuscheligere Straßen. Aber diese passt zu Theodor Storm. In seinem Gedicht auf Husum schreibt er: Ja, die Stadt ist grau - aber sie ist meine Heimat.

Theodor-Storm-Straße



Theodor Storm

Theodor Storm ist einer der bedeutendsten deutschen Schriftsteller. Und er hat eine besondere Verbindung zu Bad Segeberg. Er war mit Constanze, der Tochter des Segeberger Bürgermeisters Johann Philipp Esmarch, verheiratet und besuchte die Stadt oft.

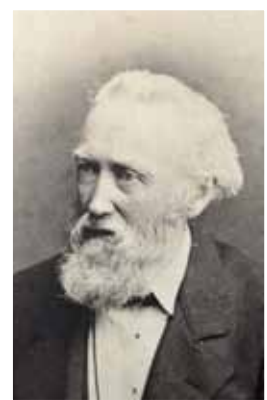
Geboren wurde Hans Theodor Woldsen Storm am 14. September 1817 in Husum als Kind des Justizrats Johann Casimir Storm und dessen Frau Lucie geb Woldsen. Mit 15 Jahren schrieb er seine ersten Gedichte. Nach dem Jura-Studium in Kiel und Berlin kehrte er nach Husum zurück und eröffnete eine Anwaltskanzlei.

Weil er sich während der Schleswig-Holsteinischen Erhebung ab 1848 und auch noch danach gegen die dänische Herrschaft auflehnte, entzog man ihm das Amt. Nach einigen Monaten der Arbeitslosigkeit bekam er eine Anstellung am Kreisgericht von Potsdam. Doch bezahlt wurde er dafür nicht, so dass er mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte. 1856 fand er eine Anstellung als Richter am Kreisgericht in Heiligenstadt (Thüringen). Dort schrieb er das Märchen „Die Regenrude“. Eine Skulptur dazu steht heute vor der Sparkasse. 1864 wurde Storm von der Bevölkerung Husums zum Landvogt (=Amtsrichter) berufen. Er zog zurück

„Man muss sein Leben aus dem Holz schnitzen, das man hat, und wenn es krumm und knorrig wäre.“

in die alte Heimat, wo er etwas damals ganz Modernes gründete: einen Gesangverein.

1880 folgte er seinem Bruder Johannes nach Hademarschen. Als Pensionär hatte er nun noch mehr Zeit zum Schreiben. Zunehmend zeigte sich seine Sensibilität für Außenseiter, Menschen in schwierigen Verhältnissen und unteren Schichten oder wie er es nannte: „die kleinen Leute.“



Theodor Storm

Storms bekanntestes Werk ist die Novelle „Der Schimmelreiter“. Aber viel mehr liebte er seine Gedichte. Von mehreren Komponisten wurden sie vertont. Sein Weihnachtsgedicht „Knecht Ruprecht“ („Von draus vom Walde komm ich her...“) wird noch immer gerne aufgesagt. Und an der Nordsee liebt man sein Gedicht von der „grauen Stadt am Meer.“ Große Freude hatte der Dichter auch an Gespenstergeschichten.

Am 4. Juli 1888 starb Theodor Storm im Alter von 70 Jahren an Magenkrebs. Beerdigt wurde er in Husum.





Fotoquiz für Südstadtkenner

Wer weiß, wo sich das oben abgebildete Gemälde der Künstlerin Beate Gröschler im Original befindet, kennt sich in der Südstadt aus – und trinkt vielleicht gerne mal einen Kaffee. Alle anderen finden die Lösung in wenigen Tagen im Internet auf: www.suedstadtmagazin-badsegeberg.de.

Wichtige Adressen

Südstadt-Praxis: Hausärztliche Gemeinschaftspraxis von Matthias Raack, Facharzt für Allgemeinmedizin und Sportmedizin, Hanswerner Gerwin, Facharzt für Innere Medizin, Notfallmedizin und Palliativmedizin, und Dr. med. Jörg Hildebrandt, Facharzt für Allgemeinmedizin. Theodor-Sturm-Str. 57, Tel. 4055, www.praxis-segeberg.de

Physiotherapiepraxis Südstadt:
Anja Ramm, Timm-Kröger-Weg 4, Tel. 993360

Zahnärzte:
Thies Hanert, Falkenburger Str. 150, Tel. 91159
Dr. Joachim Hüttmann, Th.-Sturm-Str. 3, Tel. 4647

Online-Beratung:
www.eltern.bke-beratung.de
www.jugend.bke-beratung.de
www.jugendnotmail.de
www.hilfetelefon-missbrauch.de
www.hilfeportal-missbrauch.de

Auflösung zu Nr. 5: Der historische „Meilenstein“ oder besser „Stundenstein“ an der Ecke Theodor-Sturm-Straße / Hamburger Straße zeigt seit dem Bau der Altona-Neustädter Chaussee um 1845 die damalige Reisedauer für pferde- oder oxsenbespannte Lastfuhrwerke an.



Notrufe

Polizei: 110
Feuerwehr: 112
Ärztlicher Bereitschaftsdienst (inkl. Corona): 116 117
Ärztlicher Notdienst: 01805-119292
Apotheken-Notdienst: 22833
Gift-Informationszentrum: 0551-19240
Pflege-Not-Telefon: 0180-2494847
Ev. Telefonseelsorge: 0800-1110111
Kath. Telefonseelsorge: 0800-1110222
Nummer gegen Kummer: 116 111
Kinder- und Jugendsorgentelefon: 0800-1110333
Elterntelefon: 0800-1110550
Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen: 08000-116016
Hilfetelefon Sexueller Missbrauch: 0800-22 55 530
Hilfetelefon tatgeneigte Personen: 0800-70 222 40
Opfer- Notruf und Info-Telefon Weißer Ring: 116006